

# Abschluß und Auftakt an der Deutschen Uhrmacherschule

Am 26. April fand an der Deutschen Uhrmacherschule zu Glashütte der Abschluß des Schuljahres in der gewohnten Weise statt. Jeder Abschluß eines Schuljahres bildet zugleich den Auftakt zu neuer Arbeit. Es ist nicht nur Raum geschaffen für neue Schüler, sondern es wurden auch wieder Erfahrungen gesammelt, die im folgenden Jahre zur Auswertung gelangen sollen. In diesem Jahre möchten wir besonders von einem Auftakt zu neuer Arbeit sprechen. Hierauf werden wir am Schluß des Berichtes noch kurz eingehen.

In der Abteilung Uhrmacherei sind im abgelaufenen Jahre die üblichen Vorarbeiten ausgeführt worden. An größeren Stücken wurden hergestellt 6 Ankerhemmungsmodelle, 4 Zangenmikrometer, 11 Glashütter Taschenuhren fertig, 12 weitere im Bau, ein Umbau einer Schweizer Ankeruhr durch Einbau einer Glashütter Hemmung und Unruh, 5 Armbanduhren, rund, fertig, 10 desgleichen im Bau, 3 Armbanduhren mit Formwerk, 6 Marinebeobachtungsuhren, 4 kleine Marinechronometer, 2 desgleichen im Bau, eine Tischuhr. Außerdem waren 7 Uhren an die Deutsche Seewarte zur Prüfung abgeliefert. In der Abteilung Feinmechanik sind die verschiedensten Arbeiten hergestellt worden, unter anderem hinterdrehte Fräser auf einer eigenen Hinterdrehbank und eine neuartige stoßsichere Meßuhr ohne Zahnstange. Nicht nur die Ausstellung der geleisteten Arbeiten, sondern auch die Ausstellung der Zeichnungen war interessant und lehrreich. In den theoretischen Unterricht wurde durch Unterrichtsproben eingeführt.

Die höchste Auszeichnung, nämlich die Anerkennungsurkunde aus der Großmann-Stiftung, wurde verliehen an Henricus van Baal, Hans Conrad, Albert Schweizer, Walter Tandler, Hans Thiel. Eine Belobigung für Fleiß und gute Leistungen erhielten Karl Geitz, Hellmut Haase, Heinz Eberhardt, Erwin Kühn, Martin Kuhls, Karl Larsen, desgleichen eine Belobigung für Fleiß Fritz Auler, Wilhelm Voit, Hildegard Weiß, H. Rumpf. Aus der Georg Jacob-Stiftung wurden durch die Gesellschaft der Freunde des Lehrlingswesens folgende Geldbeträge verliehen: Karl Geitz, Martin Kuhls und Heinz Eberhardt je 75 RM; Hildegard Weiß, Gustav Kulke und Hellmut Rumpf je 50 RM; Hellmut Haase, Wilhelm Voit, Erwin Kühn, Karl Larsen und Fritz Auler je 45 RM. Einen vom A.H.-Verband der SV. Saxonia gestifteten Geldbetrag von 30 RM erhielt der Schüler Karl Geitz. Die von verschiedenen Seiten zur Verfügung gestellten Buchspenden erhielten Werner Geißler, Hellmut Haase, Karl Larsen, Wilhelm Voit, Alfred Wittstock und Rudolf Brauer. Vom Zentralverband der Deutschen Uhrmacher und von der Gesellschaft für Zeitmeßkunde und Uhrentechnik sowie von den ehemaligen Schülern wurden durch deren Beauftragte Grüße übermittelt. Es erfolgte eine Würdigung der Arbeit der Schule und ihrer Auswirkung im ferneren Leben.

Der Leiter der Schule, Oberstudiendirektor Dr. K. G i e b e l, berührte in seinen Abschlußworten zunächst die großen Ereignisse des verflossenen Jahres; dann gedachte er des durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommenen Schülers. Im Lehrkörper ist eine Veränderung eingetreten. Gewerbelehrer Schröder, der neun Jahre an der Schule tätig war, ist einem Rufe zum Luftdienst gefolgt. An seine Stelle trat Gewerbelehrer Zimmermann. Auch im abgelaufenen Jahre konnte die Schule wieder eine Auszeichnung der Deutschen Seewarte erringen für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Feinstellung. Weiter konnte im letzten Schuljahre der erste Dreimonatskursus für Optik durchgeführt werden.

Die abgehenden Schüler wurden darauf hingewiesen, daß heute mehr denn je die Leistung im Vordergrund stehe, sowohl auf fachlichem Gebiete als auch in den Anforderungen,

die die Volksgemeinschaft stellt. Arbeit im Beruf und in der Gemeinschaft, gute Leistung und Gefolgschaftstreue, das seien die Pole, um die unser praktisches völkisches Denken heute kreisen müsse.

Dann ging der Schulleiter auf die Gestaltung des Unterrichts ein. Hierin erblicken wir ganz besonders den Auftakt zur neuen Arbeit. Er hat darauf hingewiesen, daß es notwendig sei, die Armbanduhr dem Zuge der Zeit entsprechend noch stärker als bisher zu pflegen. Er wandte sich gegen die irriige Auffassung, als ob die Schule in fachlicher Hinsicht einer verstiegenen Gipfelkultur huldige. Demgegenüber betonte er, daß sie Wert darauf lege, die Schüler der Abteilung Uhrmacherei im Bau der feinen Gebrauchsuhr zu unterrichten, um sie so zu ertüchtigen für die Anforderungen, die das praktische Leben an die jungen Leute stelle. Wenn außer den Pflichtarbeiten noch komplizierte Stücke gebaut würden, so handele es sich nur um Ausnahmestücke.

\*

Die Deutsche Uhrmacherschule hat in den letzten Jahren in zunehmendem Maße unter Schülermangel gelitten, was hier einmal offen ausgesprochen werden mag. Der Rückgang in der Schülerzahl ist sicher in erster Linie auf die immer schwieriger werdenden wirtschaftlichen Verhältnisse zurückzuführen. Die im letzten Jahre erstmalig wieder beobachtete Besserung der Wirtschaftslage auch in unserem Gewerbe reicht natürlich noch nicht aus, um hier alsbald einen neuen Auftrieb zu schaffen. Man darf sich aber auch keiner Täuschung darüber hingeben, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten nicht die einzige Ursache waren. Eine wesentliche Ursache ist zweifellos mit darin zu erblicken, daß die feine Präzisionstaschenuhr heute nicht mehr die gleiche Bedeutung hat wie früher. Hierzu haben die verschiedensten Ursachen geführt, die zu erörtern hier zu weit gehen würde. Eine der wesentlichsten Ursachen ist bestimmt das Vordringen der Armbanduhr. An einer Armbanduhr läßt sich aber nun beim besten Willen die Präzisionstechnik nicht in der gleichen Art pflegen wie bei einer Taschenuhr. Sie erforderte deshalb auch eine Umstellung des Lehrplanes, und sie hat außerdem einen Bruch in den Lehrgang an der Glashütter Schule hineingebracht, denn man kann natürlich nicht beides auf einmal machen, nämlich einerseits bei der Ausbildung an der Schule die feine Präzisionstaschenuhr pflegen und gleichzeitig auch die Arbeit an Armbanduhren. Der Schüler wird sich also für das eine oder das andere entscheiden müssen.

Ob es möglich sein wird, beide Ausbildungsziele miteinander zu vereinigen, muß weiteren Überlegungen und weiterer Erfahrung vorbehalten bleiben. Eines aber steht fest: Die hervorragende Ausbildung in unserem Beruf, die durch die Deutsche Uhrmacherschule vermittelt wird, ist heute weniger denn je zu entbehren. Die Aufzählung der im letzten Jahre angefertigten Arbeiten zeigt auch deutlich genug, daß den Erfordernissen der Praxis Rechnung getragen wird. Es kann deshalb nur auf das allerdringendste empfohlen werden, von der hier gebotenen Ausbildungsmöglichkeit umfangreichen Gebrauch zu machen. Wer irgend dazu in der Lage ist, die Schule zu besuchen, sollte nicht darauf verzichten. Die Uhrmacher sollten ihren Söhnen diesen Vorteil zukommen lassen. Sie sollten aber auch ihre Lehrlinge und Gehilfen, deren Eltern anderen Berufen angehören, auf die hier gebotene Ausbildungsmöglichkeit des öfteren hinweisen.

In den Innungen und in den Fachschaften der Deutschen Arbeitsfront sollte man sich oft und eingehend mit der Frage der schulischen Weiterbildung beschäftigen und auf den Besuch unserer besten Uhrmacherbildungsstätte einwirken.